

O du fröhliche

Weimar, 1815: Johannes Daniel Falk dichtet "O Du Fröhliche" für seine Waisenkinder. Dabei hatte den Privatgelehrten aus Weimar das Schicksal selbst hart getroffen. Es ist mal wieder hektisch im Haus von Johannes Daniel Falk in diesem Jahr in der Schillerstrasse 20 in Weimar.

Der Privatgelehrte aus Weimar sitzt in seinem Arbeitszimmer und schreibt hastig einige Zeilen auf. Ein Lied will er schreiben – für seine Waisenkinder. Dabei hatte ihn das Schicksal selbst hart getroffen. Vor drei Jahren verlor er vier seiner lieblichen Kinder an Typhus. Danach änderte sich sein Leben schlagartig.

Damals in einer Winternacht des Kriegsjahres 1813 klopfte mitten im dicken Schneetreiben ein fremdes Kind an seine Tür. Es fror und war mutterseelenallein, hatte seine Eltern im Krieg verloren: Luigi, ein Kind mit italienischem Namen. Johannes Falk half dem Kind und nicht nur ihm: er gründete das «Rettungshaus für verwahrloste Kinder», in dem bis zu 30 Kinder Unterschlupf finden. Er gibt ihnen Brot, vermittelt sie an Pflegefamilien und unterrichtet sie in seiner Sonntagschule.

Mit einem Lied will er den Kindern Freude bereiten. Aber die Gedanken wollen nicht fließen. Da hört er auf einmal eine Melodie. Jemand im Haus spielt auf dem alten Klavier. Ein kurzes Stück. Immer wieder. Falk verlässt den Schreibtisch, um nachzusehen. Am Klavier sitzt Luigi, der ein altes sizilianisches Fischerlied kennt.

Und auf einmal kommt Bewegung in Falks Gedanken. Und kurz darauf in Falks Schreibfeder. Es entsteht "O Du Fröhliche", das erste Weihnachtslied im Hause Falk.

O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren, Christ ist geboren:
Freue, freue dich, o Christenheit!

O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen:
Freue, freue dich, o Christenheit!

O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmliche Heere jauchzen Dir Ehre:
Freue, freue dich, o Christenheit!

